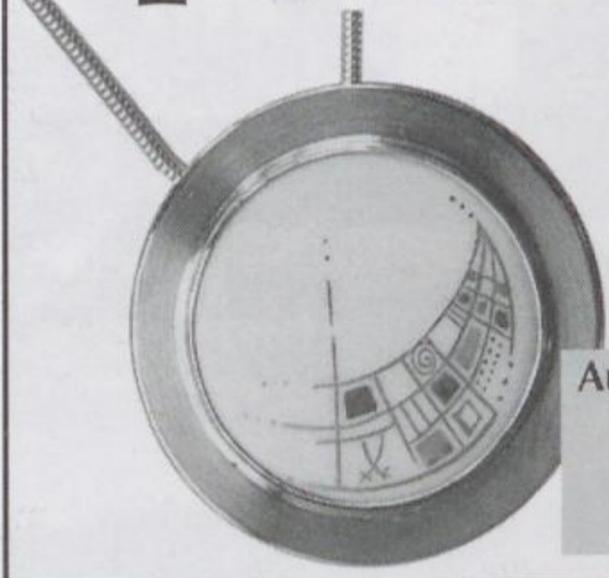


tionalmusik übertroffen“, ein Anzeichen für die Ernsthaftigkeit, mit der sich Bachs Zeitgenossen mit einem solchen „fremdländischen“ Genre auseinandersetzten.

Diese Ouvertürenform behielt ihre Wirkung noch lange Zeit, nachdem längst der Siegeszug der Sinfonie eingesetzt hatte. So fanden sich Ausläufer davon z. B. in den langsamen Einleitungen einiger Haydn-Sinfonien oder bei den Vorspielen zu Mozarts „Zauberflöte“ und Beethovens „Egmont“-Musik.

Die Form der „französischen Ouvertüre“ mit ihren charakteristischen gezackten Rhythmen und breit ausladenden Skalen in den langsamen Rahmenteilern und dem fugierten schnellen Mittelteil hat auch Bach jahrzehntelang beschäftigt und zu verschiedenen Experimentalformen angeregt. Abgesehen von Übernahmen der Formidee in etlichen Werken – so beispielsweise im „Sanctus“ der h-Moll-Messe oder in den vier Teilen der „Clavier-Übung“ – hat Bach uns aus einem größeren, nicht erhaltenen Werkbestand vier reine Orchesterouvertüren hinterlassen. Sie entstammen unterschiedlichen Lebensabschnitten – zwei von ihnen aus früheren Jahren, eventuell schon aus Weimar oder doch

4 Jahrzehnte
Schmuckgestaltung
und Fertigung
in unserer Werkstatt



**GOLDSCHMIEDE
LEHMANN**

Nürnberger Straße 31 a
01187 Dresden

Telefon (03 51) 4 72 91 47

Internet:

nuernberger-ei.de/goldschmiede/

Aus unserer aktuellen Kollektion:
Halsschmuck, Gold 585
mit Meissener Porzellan
DM 1.150,-